

Nu 2 26.10.10

Musik von A(CDC) bis Z(arah Leander)

„John Cordi“ Trio begeistert Zuhörer mit seiner enormen Bandbreite

Pfaffenhofen Dass das Team vom „s Brett im Schtoi“ stets ein sicheres Händchen für die Auswahl ihrer Künstler hat und so dem Publikum stets Neues und Außergewöhnliches bietet, bewies es erneut am Samstagabend. Zu Gast war „John Cordi“, ein sympathisches Musikertrio mit Johannes Tunyogi-Casapó (Gitarre/Gesang), Cornelia Davidis (Gesang) und Dirk Pieper (Gitarre/Bass/Harp).

Bandname aus Vornamen der Künstler

Wer allerdings hinter dem Bandnamen „John Cordi“ einen Künstler vermutet, liegt falsch. Es handelt sich hierbei um einen sogenannten Kunstnamen, der sich aus den Vornamen der drei Musiker zusammen-

setzt. Los ging's gleich mit bekannten Klassikern wie „Sultans Of Swing“ von den Dire Straits oder „Sunny“, einer der am meisten gecoverten Songs, geschrieben von Bobby Hebb. Bereits hier konnte man der kraftvollen Stimme von Cornelia Davidis, die klasse mit den Stimmen der beiden Männer harmonierte, lauschen. Auch eigene Titel wie „Reisegepäck“ oder „Stars“ mischten die drei unter diverse Klassiker und aktuelle Songs.

Während es bei einigen ruhigen Stücken mucksmäuschenstill im „Stall“ wurde und die Zuhörer fast schon andächtig dem Gesang und der Musik lauschten, so schnippten und klatschten die Besucher bereits bei anderen Stücken begeistert von Anfang an mit.



„John Cordi“: Dirk Pieper (Gitarre/Bass/Harp), Cornelia Davidis (Gesang/Schellenkranz) und Johannes Tunyogi-Casapó (Gitarre/Gesang) (von links). Foto: soba

Auch als es nach der Pause rockig wurde – das Publikum war stets dabei.

Dass Musiktitel, deren Entstehung teilweise über 70 Jahre auseinanderliegen und eigene Songs

wunderbar miteinander harmonieren, egal welche Musikrichtung, von Jazz bis Country, das bewiesen die drei Vollblutmusiker stets aufs Neue.

Klar war von Anfang an, dass das Publikum die Band nicht ohne Zugabe von der Bühne lässt. Und die hatte es wahrlich in sich. Mit einer Unplugged-Version von ACDC, „Touch To Much“ und direkt im Anschluss „Kann denn Liebe Sünde sein?“ (Zarah Leander), verschmolzen zwei total unterschiedliche Ohrwürmer ineinander.

„John Cordi“ gelang es, nur mit Gitarre, Harp, etwas Bass und einem teilweise dreistimmigen Gesang zu demonstrieren, wie vielseitig, erfrischend und unterhaltsam Unplugged-Musik sein kann. (soba)